

Biologische Krebstherapie

Möglichkeiten und Grenzen der begleitenden Krebstherapie

Entartete Zellen sind Zellen, die an sich zu unserem Organismus gehören. Solche Entartungen zählen aus Sicht des Immunsystems zu den Alltagssituationen. Jeder gesunde Mensch produziert täglich eine Vielzahl solcher fehlerhaften Zellen. Damit diese nicht überhand nehmen, stehen ihnen spezialisierte Immunzellen gegenüber, die in der Lage sind, entartete Zellen als solche zu identifizieren und unschädlich zu machen. Diese Abwehrzellen werden als „natürliche Killerzellen“ bezeichnet.

Entartung

Die sensible Balance zwischen entarteten Zellen und Killerzellen kann in unterschiedlicher Weise gestört werden. Haben sich die entarteten Zellen behaupten können, vermehren sie sich meist sprunghaft und verselbstständigen sich. Sie stellen nun eine ernste Bedrohung für den Organismus dar, die Krankheit Krebs ist entstanden. Ab dieser Entwicklungsstufe ist es ungleich schwerer für das Immunsystem, diesen Prozess aufzuhalten oder gar erfolgreich zu bekämpfen.

Wurde die Diagnose Krebs gestellt, so wird meist die operative Entfernung des Tumorgewebes als erstes und wichtigstes Behandlungsziel die Therapie der Wahl sein. Neben der Tumorverkleinerung steht häufig die Bekämpfung der möglichen Metastasen durch eine Chemotherapie an. Dabei erhält der Patient Subs-

tanzen (Zytostatika), die die Zellteilung verringern sollen. Greift auch diese Therapie optimal, ist der Patient seine Erkrankung los.

Da einige Krebserkrankungen dazu neigen wieder aufzutreten, gilt ein Krebspatient erst dann als geheilt,

ANZEIGE

Sie feiern...



... Geburtstag oder gar ein Jubiläum?

Nutzen Sie diesen schönen Anlass für ein besonderes Geschenk – spenden Sie ein Stück Ihrer „Torte“ für die Förderung der Alzheimer-Forschung und -Aufklärung.

Wie das geht? Fordern Sie die kostenlose Infomappe an:
Tel. 0800 / 200 400 1 (gebührenfrei)



**ALZHEIMER
FORSCHUNG
INITIATIVE e.V.**

Grabenstr. 5 · 40213 Düsseldorf
www.alzheimer-forschung.de

126

wenn er durchschnittlich fünf Jahre nach der Behandlung ohne Rückfall geblieben ist. In diesem Zeitraum beschränkt sich die schulmedizinische Betreuung auf die wichtigen Kontrolluntersuchungen. Eine wei-

tere Behandlung findet in der Regel nicht statt.

Begleitende Therapie

Ein großer Teil der biologischen Krebstherapie setzt genau an dieser Stelle an. Es gilt den Patienten in den Zustand zu versetzen, dass kein erneutes Auftreten der Krebserkrankung stattfindet. Die besondere Stärke der biologischen Krebstherapie liegt in der Prophylaxe. Nach einer erfolgreichen schulmedizinischen Behandlung befindet sich der Patient im Grunde genommen an dem Punkt, an dem sich alle gesunden Menschen befinden. Ihr Immunsystem, ihre Killerzellen müssen nun wieder die Alltagssituation meistern, entartete Zellen zu erkennen und zu eliminieren. An dieser Stelle wird klar, dass der Betroffene dennoch einem erhöhten Risiko einer Wiedererkrankung ausgesetzt ist. Die Ursachen, die zu einer vermehrten Bildung entarteter Zellen führen und/oder die Gründe, weshalb das Immunsystem des Patienten anfänglich nicht mehr in der Lage war erfolgreich zu arbeiten, bestehen häufig weiterhin, denn sie finden oft keine Beachtung in der Therapie. Es stellt sich also die Frage, ob das Abwehrsystem erneut einem Fehler unterliegen wird oder nicht. In der naturheilkundlichen Krebstherapie werden unterschiedlichste Verfahren angewendet, die all die Mechanismen unterstützen, die zu einer gesunden und effektiven Ab-

wehr entarteter Zellen führen. Es kommen eine Vielzahl bewährter Verfahren zum Einsatz wie physikalische Methoden (z.B. Hyperthermie, Überwärmungsbehandlung), psychotherapeutische Methoden und natürlich immunstimulierende Verfahren. Aufgrund der äußerst unterschiedlichen Krankengeschichten, der unterschiedlichen Tumorarten und der individuellen Lebenssituation kann man allerdings kein einheitliches Therapieschema für alle Patienten einsetzen. Die Abwägung der Verfahren und die Einschätzung der Ausgangslage einer biologischen, ergänzenden Krebstherapie gehört unbedingt in die Hände eines geschulten Therapeuten.

Um die Aktivität der Killerzellen zu steigern, stehen verschiedene Medikamentengruppen dem Patienten zur Verfügung. Klassischerweise können hierbei verschiedene Mistelpräparate als Injektionsbehandlung in Frage kommen, aber möglicherweise sind eher Milzpeptide oder Thymuspräparate, Weidenrindenextrakte, Lektine oder aber Stoffwechselprodukte spezieller Pilze das Mittel der Wahl. Das geeignete Verfahren, die Kombination von unterschiedlichen Präparaten herauszufinden, stellen den Behandler vor eine schwierige Entscheidung. Dank hoch spezialisierter Immuntests (NK-Zell-Aktivitätsanalyse) kann in Labors die optimale, individuelle Wirkstoffkombination für den jeweiligen Patienten zusammengestellt werden.

Es zeigt sich hierbei wieder, dass es in der ganzheitlichen Medizin, insbesondere im Rahmen der biologischen Krebstherapie, ungeheuer wichtig ist, den Patienten als Individuum wahrzunehmen, mit seiner ganzen und umfangreichen Krankengeschichte zu erfassen, um eine sinnvolle Vorauswahl zu testender Präparate zu treffen.

Gerade bei schweren Krankheitsbildern wie Krebs sollten Patienten nicht nur kritisch die möglichen Heilverfahren hinterfragen, sondern sich auch über die Qualifizierung der Heilpraktiker informieren. Bei Fragen dieser Art kann sich jeder interessierte Patient zum Beispiel an den Fachverband Deutscher Heilpraktiker wenden, die gerne diese Informationen weitergeben.



Daniel Petrak
Heilpraktikerschule Rhein-Main
Frankfurter Straße 13a
65239 Hochheim
www.petrak-abele.de